

# Falschparker behindern bei Zimmerbrand

**Ratingen (NRW).** Ein Anruferin bemerkte am Dienstag, den 29.01.19, Brandrauch in ihrer Dachgeschosswohnung und alarmierte die Feuerwehr. Als die Feuerwehr am Einsatzortes ankam, fand sie folgende Situation vor:

Im Einmündungsbereich der Hochstraße Ecke Bahnstraße wurde die Feuerwehr durch Falschparker massiv behindert, sodass ein Löschfahrzeug und die zur Rettung von Menschen aus Obergeschossen benötigte Drehleiter den Einsatzort nicht erreichen konnten.

Erst nach minutenlanger Verzögerung gelang es der Feuerwehr Ratingen an den Falschparkern mit ihren Fahrzeugen vorbei zu kommen. Die Freiwillige Feuerwehr musste entgegen der Einbahnstraße zum Unglücksort gelangen.

Glück für die Bewohner des Hauses aber auch für die Falschparker, dass die Wohnung im Dachgeschoss zwar verraucht, aber ein Eingreifen der Feuerwehr nicht mehr nötig war, da die Wohnung durch angebranntes Essen verraucht.

Die Polizei musste im Einmündungsbereich vier Fahrern von Pkws Verwarnungen aussprechen.

Text, Fotos: Feuerwehr Ratingen Joachim Herbrand



Dokumentation von einer Übungsfahrt der Feuerwehr Ratingen im Jahre 2018

## Themeninfo: Falschparker und enge Zufahrten häufig ein Problem

Feuerwehr- und Rettungsdienstleute erleben auf ihren Einsatzfahrten häufig unnötige Straßensituationen durch unüberlegtes und zum Teil rücksichtsloses Verhalten von anderen Verkehrsteilnehmern. Aber auch bauliche Situationen im öffentlichen Verkehr durch enge Straßen (besonders Straßen in Wohngebieten), mangelhafte Parkregelungen und schlechte Pflege der öffentlichen Straßenräume durch Baumübergänge, gedankenlose Platzierung von Verkehrsschildern, unbedachte Baumaßnahmen der verantwortlichen Straßenbaulastträger und verkehrswidrige Parkern.

Feuerwehren versuchen ihre Einsatzkräfte darauf vorzubereiten und durch Übungsfahrten in Zusammenarbeit mit der Polizei, diesen Mißstand abzustellen.

### Hier zwei Beispiele:

Am 07.09.18 erfolgte auf Initiative des Ratinger Ordnungsamtes Straßen eng bebauter Wohnviertel in Ratingen Lintorf mit den Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Ratingen befahren. Die Aktion zielte auf Falschparker, die immer wieder das Durchkommen von Rettungsfahrzeugen erschweren.

Ziel der Aktion ist es aber auch, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. „Wenn es bei einem Feuer oder einem medizinischen Notfall um Minuten geht, ist schnelle Hilfe nur möglich, wenn sich die Verkehrsteilnehmer beim Abstellen ihres Pkw auch an die Verkehrsregeln halten“. so der Abteilungsleiter für die vorbeugende Gefahrenabwehr Brandrat Joachim Herbrand. Allerdings zeige sich oftmals, dass beim Abstellen eines Pkw die vorgeschriebene



Mindestdurchfahrtsbreite von drei Metern nicht gewährleistet wurde. Diese Verkehrsregel werde von einigen Verkehrsteilnehmern wohl ignoriert oder vergessen.

In einigen Fällen konnte ein Unrechtsbewusstsein der Verkehrsteilnehmer beobachtet werden. Sie fuhren schnell, noch bevor das Feuerwehrfahrzeug die Engstelle passierte, ihre Fahrzeuge weg.

Aber nicht nur bei einem Notfall wird das Durchkommen von Großfahrzeugen erschwert, wöchentlich quälen sich Müllfahrzeuge durch Engstellen, die Falschparker verursachen. Dies führt zu höheren Kosten der Müllabfuhr und verhindert eine zeitgerechte Abfuhr des Mülls.

Begleitet wurde das Ordnungsamt und die Feuerwehr von Mitarbeitern der Stadtverwaltung Ratingen aus dem Bereich der Verkehrsplanung und Abfallentsorgung.

Am Aktionstag wurden 35 Verwarnungen ausgesprochen und ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden.

In Abhängigkeit des jeweils festgestellten Verstoßes können durch das Falschparken Kosten in Höhe zwischen 10 und 35 Euro auf den Einzelnen zukommen. Im Fall eines abgeschleppten Fahrzeuges können, je nach Uhrzeit, bis zu 200 Euro Kosten und Gebühren anfallen. Bei einer tatsächlichen Behinderung von Rettungsfahrzeugen sind die Kosten deutlich höher.

Die Anzahl der Verwarnungen macht die Notwendigkeit der Aktion deutlich: „Wir werden solche Aktionen regelmäßig auch in anderen Stadtteilen durchführen und wiederholen, um nachhaltig bei den Autofahrerinnen und Autofahrern eine Verhaltensänderung in diesen Wohnvierteln zu erreichen.“ So der Amtsleiter des Ordnungsamtes der Stadt Ratingen, André Dietze.

Text, Fotos: Feuerwehr Ratingen Joachim Herbrand

### Beispiel 2:

Die Stadt Gifhorn plant Mitte 2019 eine Sanierung einer der wichtigsten innerörtlichen Straßen (Fallerlebener Straße). An dieser Straße und zwar genau in der Mitte, befindet sich das Feuerwehrhaus Gifhorn. (Erläuterung: die FF Gifhorn fährt im Jahr ca. 320 Einsätze). Durch die geplante Bauaktion wird die Fallerlebener Straße komplett über mehrere Wochen gesperrt und damit das Erreichen der Einsatzkräfte mit ihren Privatfahrzeugen unmöglich. Ferner gibt es derzeit in unmittelbarer Nähe keine Parkplätze.



Wie der Ortsbrandmeister auf der Jahreshauptversammlung (02.02.19) mitteilte, wurde die Feuerwehrführung in den Planungsprozess nicht mit eingebunden. Er fordert nun die Stadtverwaltung öffentlich auf, hier unbedingt eine Regelung zum Erreichendes Feuerwehrhauses in der Bauphase sicherzustellen.

Text, Skizze: Horst-Dieter Scholz

### Beispiel 3:

Was geschehen kann und welche Folgen ein Einsatz von Feuerwehr und Rettungsdienst im öffentlichen Verkehr haben kann, zeigt ein Vorfall in Wedel (SH) am 25.07.17.

Bei einem Notfalleinsatz wurde bereits am vergangenen Mittwochabend ein Rettungswagen (RTW) der Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein (RKiSH) von einem 86-jährigen Autofahrer schwer beschädigt. Der ältere Herr war über die Blockierung einer Straße in Wedel durch den RTW so aufgebracht, dass er sich nach mehreren erfolglosen Hupversuchen und handgreiflichen Tätlichkeiten gegen die Rettungskräfte mit seinem Pkw selbst den Weg frei zu machen versuchte. Nach der aus seiner Sicht mit Erfolg gekrönten Aktion, flüchtete er nach starker Beschädigung des RTW von der Unfallstelle. Die RKiSH hat Strafanzeige gegen den Fahrzeugführer gestellt.



**Zusammenfassung:**

Alle Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr und den anderen Hilfsorganisationen haben den Auftrag zu helfen. Ob es dabei gilt, Leben zu retten, Feuer zu löschen, Sachwerte zu schützen oder für Recht und Ordnung zu sorgen ist dabei unerheblich. Alle Helfer erleben bei ihrer Dienstausbung täglich viele gefährliche Situationen. Die Teilnahme am Straßenverkehr gehört dabei zu den Hauptgefahren.

Bei einem Notfalleinsatz ist es nicht unüblich, dass die Rettungsfahrzeuge den Straßenverlauf zwangsweise blockieren, in dem sie von ihrem Sonderrecht des Parkens in zweiter Reihe Gebrauch machen. Einfacher Hintergrund ist, dass im Notfall einfach keine Zeit vorhanden ist, einen ordnungsgemäßen Parkplatz aufzusuchen.

Information, Fotos: Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH, Christian Mandel

